

# Asphaltwerk: Experten sehen keine Probleme

Fachleute prophezeien keine Beeinträchtigungen durch Lärm, Geruch, Staub oder Verkehr – was jedoch nicht zur Beruhigung der Einwohner beiträgt

VON JENS REINBOLD

**KRELINGEN.** Mammutveranstaltung ist wohl die richtige Bezeichnung für das, was sich am vergangenen Mittwochabend über drei Stunden lang in Krelingen abspielte. Das Thema: die mögliche Errichtung eines Asphaltmischwerks an der Autobahn zwischen Westenholz und Krelingen. Vier Experten hatten vorne an Tischen im Gasthaus Columbus Platz genommen, dazu Vertreter des Investors Ahrens Transport und Handel GmbH & Co. KG. Ihnen gegenüber standen, saßen und hockten gut und gerne 300 Besucher, die in der überwältigenden Zahl gar nichts davon halten, dieses Asphaltmischwerk bald in ihrer Nachbarschaft zu haben.

In welche Richtung die Gutachten der Sachverständigen tendieren, war sehr schnell klar: Es sei „faktisch nicht möglich, die Anlage zu riechen“, sagte etwa Thomas Liebich vom TÜV Nord, „ich halte diesen Standort für sehr günstig“. TÜV-Nord-Kollege Cay-Peter Meyer erklärte, dass „es durch Vorbelastungen keine Erhöhung des Lärmpegels“ geben werde. Auch Verkehrs-Gutachter Thomas Böger attestierte dem Vorhaben, dass es so gut wie keine Auswirkungen auf die Verkehrsbelastung in den Ortschaften Krelingen und Westenholz haben würde. Man kann all die Experten-Aussagen auch kurz zusammenfassen: Die Errichtung des Asphaltmischwerks werde keine zusätzlichen Belastungen bringen – weder was Gerüche, noch Staub, Lärm und Verkehr angeht. Nicht einmal die Umwelt werde Schaden nehmen.

Doch es kam – zumindest aus Sicht der Befürworter – noch besser: Ahrens-Geschäftsführer Karsten Klein verkündete, dass sein Unternehmen in Krelingen ausschließlich Erdgas (und nicht die umweltschädliche Braunkohle) als Brennstoff zur Erhitzung des Asphalts nutzen werde. Zudem versprach er „Sonderausstattungen“ wie einen bepflanzten Sichtschutzwall und die Einhausung der Anlage, die zudem mit einem hochmodernen Filter und Schalldämpfern ausgestattet werden soll. Ja, er werde auch einen Vertrag mit der Stadt unter-



Mal wieder ein volles Haus bei „Columbus“: Die Thematik Asphaltmischwerk beschäftigt die Einwohner in Krelingen und Westenholz nachhaltig. Am Mittwochabend stellten Fachleute nun ihre Gutachten vor, die zumindest Investor Karsten Klein (unten, mit Bürgermeisterin Helma Spöring) gefallen haben dürften. jr (2)

schreiben, dass mindestens 90 Prozent des zusätzlichen Verkehrsaufkommens über die Autobahn und nicht durch die Dörfer gesteuert werden soll, „und das kann man heutzutage anhand von GPS auch kontrollieren“.

Das Problem: Die Einwohner schenken all diesen Versprechungen und Experten wenig glauben. Der frühere Ortsvorsteher Dieter Heidmann etwa erinnerte daran, dass vor zehn Jahren bei der Errichtung des Schießstandes der Kreisjägerschaft damalige Gutachten ebenfalls besagten, dass es kaum Belastungen geben werde. „Nun haben wir die Belastungen“, sagte er, „so etwas wollen wir nicht noch einmal erleben. Wir sind schon genug belastet.“ Schießstand, Autobahnen, Truppenübungsplatz, Flug-

platz und Serengeti-Park Hodenhagen – all das machen die Krelinger und Westenholzer geltend, wenn es darum geht, dass ihr „Belastungskonto“ im Prinzip schon weit überzogen sei.

Auch Walsrodes Bürgermeisterin Helma Spöring konnte nicht zu einer Annäherung beitragen – sie wies zwar wiederholt darauf hin, dass es ein völlig offenes und transparentes Verfahren sei, sagte aber gleichzeitig: „Vielleicht gefällt Ihnen nicht alles, was Sie heute gehört haben, aber dies ist die Grundlage, auf der wir aufbauen müssen.“

Noch ist im Rat und den dazugehörigen Gremien nichts beschlossen, und es würden noch etliche Abstimmungen nötig sein, ehe tatsächlich der erste Kubikmeter Asphalt in Krelingen

produziert werden könnte. Dass es jemals dazu kommen wird, bleibt trotz aller Zugeständnisse des Investors und der wohlklingenden Expertisen der Fachleute aber unwahrscheinlich. Bereits früh im Verfahren hatten sich die Walsroder Bürgerliste (WBL) und später auch die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen gegen das Vorhaben ausgesprochen. Die SPD hingegen wollte erst die Expertisen abwarten, ließ aber ebenfalls bereits deutlich durchblicken, dass auch für sie die Errichtung der Anlage nur schwer vorstellbar sei. Das ergibt schon eine Mehrheit – ohne dass sich CDU, AfD und FDP bisher zu den Plänen positioniert haben.

Wie es nun weitergeht, wird sich in der Dezember-



oder Januar-Sitzung des Bauausschusses zeigen. Dann werden die Mitglieder des Gremiums empfehlen, ob das Projekt weiter verfolgt und weitere Schritte in die Wege geleitet werden sollen oder nicht. Der Verwaltungsausschuss oder der Rat muss diesen Be-

schluss dann fassen – nach Lage der Dinge werden sich die Krelinger und Westenholzer also noch gedulden müssen, ehe sie wissen, wie es mit den Plänen auf dem Ackergrundstück zwischen der Kreisstraße 146 und der Landesstraße 191 weitergeht.

## KOMMENTAR

### Vorbelastungen kann man nicht ausklammern

VON JENS REINBOLD



Ein es kann man den Verantwortlichen der Ahrens Transport und Handel GmbH & Co. KG nun wirklich nicht vorwerfen: Dass sie nicht alles versuchen würden, ihr Asphaltmischwerk „gesellschaftsfähig“ zu machen. Gas statt Braunkohle, dazu „Superfilter“, Einhausung und eine Selbstverpflichtung, was den Verkehr angeht.

Am Mittwochabend haben nun auch noch die Experten erklärt, dass

der Betrieb der Anlage in Krelingen und Westenholz quasi nicht spürbar sein würde. Keine Gerüche, kein Lärm, kein Staub, ja, auch der Zusatzverkehr bleibe überschaubar.

Wer nur diese Parameter betrachtet, für den kann es nur eine Schlussfolgerung geben: Das Stück Ackerland an der Autobahn 7 ist ideal geeignet für die Errichtung eines Asphaltmischwerks.

Doch so einfach ist es nicht. Denn die Krelinger und Westenholzer starten eben nicht bei null; sie monieren zu Recht, dass sie schon jetzt sehr viele Belastungen ertragen müssen, die aus Dingen resultieren, die der Gesellschaft zu Gute kommen. Das subjektive Empfinden, so etwas wie

der Schuttablageplatz der Stadt Walsrode zu sein, war bei den zahlreichen Wortmeldungen der Einwohner am Mittwoch spürbar. Das kann man nicht einfach ausklammern.

Was das für die politische Entscheidungsfindung bedeutet? Die Ratsvertreter werden genau abwägen müssen, ob sie bereit sind, den Krelingern und Westenholzern erneut vor den Kopf zu stoßen, um ein Gewerbeprojekt durchzusetzen, dessen Vorteile sich für die Kommune in Grenzen halten.

Und trotz aller Expertisen und Versprechungen bleibt auch ein Restrisiko – und das tragen dann eben doch (mal wieder) in erster Linie die Krelinger und Westenholzer.

Anzeige

Grenzenlos innovativ: Der neue BMW X3 ist sowohl von außen als auch von innen ein Statement. Die markante Formensprache unterstreicht die Souveränität und Unabhängigkeit. Im Mittelpunkt steht die einzigartige Mischung aus leidenschaftlichem Fahrerlebnis, bester Qualität und aufregenden Innovationen.

Erleben Sie den neuen BMW X3 zusammen mit dem ersten BMW 6er Gran Turismo am **Samstag, 11. November von 9 bis 16 Uhr bei Hoyer.**

Bewerben Sie sich vor Ort für die BMW X Challenge, dem Event mit Legenden des Wintersports und erleben Sie Faszination Wintersport live im Autohaus. Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt.

Gerne vereinbaren wir vor Ort einen individuellen Termin für Ihre persönliche Probefahrt.

Schauen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Autohaus Gerd Hoyer GmbH**  
Rudolf-Diesel-Straße 11  
29664 Walsrode  
Tel. 05161 9877-98  
E-Mail [hoyer@hoyer.ps](mailto:hoyer@hoyer.ps)  
[www.hoyer.ps](http://www.hoyer.ps)

**hoyer**

## Seminar zum Thema Wolf und Weidetiere

Landwirtschaftskammer lädt Weidetierhalter ein: „Möglichkeiten und Grenzen des Herdenschutzes“

**DORFMARK.** Die Außenstelle Bad Fallingbostal der Landwirtschaftskammer bietet ein Tagesseminar an zum Thema: Wolf und Weidetiere – Möglichkeiten und Grenzen des Herdenschutzes. Das Seminar findet am Donnerstag, 23. November, von 9.30 bis 15 Uhr im Gasthaus Meding, Poststraße 10, in Dorfmark statt.

Dieses Angebot richtet sich an alle interessierten Weidetierhalter (Pferde, Rinder, Schafe). Sie erfahren Aktuelles zur



Richtlinie Wolf in Niedersachsen und dem Wolfsmangement in Niedersachsen von Dr. Barbara Hoinkhaus, Mitarbeiterin des Wolfsbüros des Niedersächsischen

**Wolf und Weidetiere: Die Landwirtschaftskammer bietet am 23. November ein Tagesseminar rund um das Thema an.** red

Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. Ein Schäfer wird über seine Erfahrungen mit Herdenschutzhunden und Esel berichten. Abschlief-

end bekommen die Teilnehmer Informationen über einen professionellen Zaunbau. Welche technischen Schutzmöglichkeiten es gibt, erläutern Nadina Kühn (Biologin) und Hartmut Otto (Technischer Leiter eines Zaunbauunternehmens).

Die Kosten betragen 60 Euro zuzüglich Getränke und Verpflegung. Um schriftliche Anmeldung per Fax oder E-Mail wird gebeten. E-Mail: [bernhard.ende@lwk-niedersachsen.de](mailto:bernhard.ende@lwk-niedersachsen.de), Fax: (05162) 903421